

Widerstand der einfachen Leute

Im Februar 1813 war Hamburg schon fast eineinhalb Jahre der Sitz der Französischen Verwaltung. Es galt als eine „gute Stadt des Französischen Kaiserreichs“. Napoleons Große Armee hatte 1812 Russland angegriffen. Nur die Hälfte der Soldaten waren Franzosen, die anderen stammten aus den von Napoleon eroberten Gebieten. So mussten auch viele junge Hamburger auf nach Russland ziehen. Im Dezember musste die Große Armee in Russland Misserfolge hinnehmen. Die Kälte (bis zu -40 Grad C.) forderte viele Opfer. Gegen Mitte Dezember war die Armee in Auflösung begriffen. Die Soldaten machten sich auf den Rückweg. Viele wurden gefangengenommen, verwundet oder starben an Hunger und Kälte. Folgendes ereignete sich kurze Zeit später in Hamburg:



1 Ein doppeltes Schauspiel hatte am 24. Februar
2 [1813] früh morgens eine Menge Volks in der Gegend
3 des Baumhauses¹ zusammengezogen. Einige junge
4 Leute von der Präfekturgarde, die außer der Stadt zu
5 dienen nicht verpflichtet war, sollten hier eingeschifft
6 und zur Armee geschickt werden; zu gleicher
7 Zeit sah man einen Haufen Douaniers (französische
8 Zöllner) emsig beschäftigt bares Geld in Fässer zu
9 packen, um ihren Raub in Sicherheit zu bringen. Es
10 bedurfte keiner besonderen Künste, um bei diesem
11 Anblick die Wut der Menge zu reizen. Die jungen
12 Leute wurden befreit; das verhaßte Gesindel mußte
13 seine Arbeit einstellen und sich unter den Schutz
14 einer in dieser Gegend zur Sicherheit der Hauptniederlage
15 der Douane versammelten starken Wache begeben. Diese
16 Bewegung ward das Signal zu einer
17 allgemeineren, die, wie es scheint, schon abends vor-

18 her bei Gelegenheit der Verhaftung einiger Schleichhändler (Schmuggler, die Waren aus Altona
19 in die Stadt brachten) hatte ausbrechen sollen, aber durch einen Platzregen gehemmt worden
20 war.

21 Der Maire (von den Franzosen eingesetzter Bürgermeister) Abendroth², ein entschlossener
22 Mann, der früher als Ratsherr der Polizei vorgestanden und auf sein damals so oft erprobtes
23 persönliches Ansehen beim Volk rechnete, begab sich sogleich dahin, wo die Haufen am ge-
24 drängtesten waren, beging aber die Unvorsichtigkeit, sich von dem wegen verübten schädlichen
25 Verrats an einen seiner Mitbürger verhaßten Polizei-Kommissar [J.A.] Nohr begleiten zu lassen.
26 Die aufgeregte Menge empfing ihn mit Steinwürfen, und er mußte seine Sicherheit in eines
27 Freundes Haus suchen. Dem Kommissar ging es schlimmer; er selbst ward arg gemißhandelt,
28 seine Wohnung ausgeplündert und niedergerissen.
29 Diesen Unfug abgerechnet und den Krieg der gemeynsten Classe der Schleichhändler gegen die
30 Douaniers, war die Bewegung mehr gegen die leblosen Zeichen einer verhassten Gewalt, als ge-
31 gen die Diener derselben gerichtet. Keine Kokarde durfte sich sehn lassen; wer sie trug, lief per-
32 sönliche Gefahr; und die Nachtwächter und Invaliden, die das Stadthaus und die Polizeiwache

¹ Das Baumhaus war zu jener Zeit ein Kaffee- und Weinklokal. Bild: STAHH 1927,152AL ZZ.

² Justus Amandus Abendroth war von der Französischen Besatzung 1811 zum amtierenden Bürgermeister (Maire) erhoben worden. Bild aus: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, <http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN670034223>

QUELLE	Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Aufstand und Revolution	SEK I Napoleon / Revolutionen SEK II Macht und Herrschaft
--------	---	--

33 besetzt hielten wurden gutmüthig gewarnt, sie einzustecken. Alle Adler wurden abgerissen, und
34 der Witz des Volkes zeigte sich erfinderisch, an diesem Symbol einer verabscheuten Gewalt auf
35 mancherlei Weise seinen Muthwillen zu üben. An den Thören und besonders an dem so sehr
36 besuchten Altonaerthor, wurden die Douanen – und Regiehäuser abgetragen, die Pallissaden
37 ausgerissen und das Holz, so wie die Thüren, Fenster, Schlösser hierhin und dorthin ruhig fort-
38 gebracht. Man verfuhr bei dieser Arbeit, die meistens von Weibern und Kindern verrichtet wur-
39 de, mit einer Ordnung und Sicherheit, als wenn sie von Polizey wegen geboten worden. Die fran-
40 zösischen Schildwachen gingen mitten darunter auf und ab, ließen alles geschehn und nickten
41 wohl gar den um sie her beschäftigten freundlich Beifall zu. Das Ganze hatte weniger das Ansehn
42 eines Aufstandes, als einer Vorbereitung zu einem Volksfeste. Jedoch waren ernsthafte Auftritte
43 zu besorgen, wenn der Lärm nicht vor Abend beigelegt würde und die Arbeiter aus den Werk-
44 stätten zu dem geschäftlosen Pöbel gesellten. Der Gouverneur Genral St. Cyr fand daher für
45 rathsam, den Beistand des benachbarten dänischen Militärs zu requiriren und der Commandant
46 von Altona, Herr v. Haffner, ließ sich auch bereitwillig dazu finden.³ Eine Abtheilung dänischer
47 Husaren rückte gegen Mittag in die Stadt. Sie wurden mit lautem Hurrah! (24.2.1813) empfan-
48 gen, und ihre Gegenwart war hinlänglich, die Ruhe in wenigen Stunden überall wieder herzustel-
49 len.⁴ Bald darauf wurde das Kriegsgesetz publiciert; die Zugänge zu den Hauptplätzen wurden
50 mit Kanonen besetzt; zahlreiche Patroullien ritten durch die Straßen; nirgends durften mehrere
51 Menschen versammelt stehen. Die Wirthshäuser mußten mit Sonnenuntergang geschlossen
52 werden, und die Gäste sich nach hause begeben; jeder Vorübergehende mußte, von der Schild-
53 wache angerufen, den Ruf erwiedern oder er lief Gefahr erschossen zu werden. (...)

54
55 Aber eine Regierung wie die französische, die nirgend in den Herzen Wurzel gefasst hat, kann
56 nur durch Schrecken bestehen und jeder gegen sie gerichtete noch so unwillkürliche Ausbruch
57 des Unmuths muss blutig geahndet werden. Man suchte ein Schlachtopfer aus, (...) die Unglück-
58 lichen wurden in Zeit von einer Stunde vor eine militärische Comission gestellt, angeklagt, ver-
59 urteilt und nach dem Richtplatze geführt. Sie hatten kein Wort von der Anklage, von dem Urtheil
60 verstanden und erfuhren erst, was ihnen bevorstand, als der Kreise um sie geschlossen ward
61 und ihnen die Augen verbunden wurden.⁵

aus: Piter Poel: Hamburgs Untergang. In: ZHG 4 (1858), S. 9ff.

³ Altona gehörte zu Dänemark, welches mit Frankreich unter Napoleon verbündet war.

⁴ Eine Denkschrift, von welcher weiter unten Auszüge gegeben werden sollen, sagt: - „Die Erscheinung von einer Escadron dänischer Husaren, die in Ottensen cantonnierten und deren Hülfe der General St. Cyr während der Dauer des Tumults sich bei dem Commandanten von Altona erbeten hatte, gab für den Augenblick wieder einige Haltung. Bei ihrem Einrücken am 24.2. zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags jubelte das empörte Volk und alle Gebildeten und Begüterten betrachteten sie damals als ihre Retter; sie zogen ruhig durch die Gassen und das Volk verlief sich. Die bivouaquirten zwei Tage auf den Märkten der Stadt, sie nahmen weder Quartier noch Beköstigung an, und verließen die Stadt nach hergestellter Ruhe.“

⁵ Sie wurden erschossen.